

**Zeitschrift:** Infokara : Fachzeitschrift der Schweizerischen Gesellschaft für palliative Medizin, Pflege und Begleitung

**Herausgeber:** Schweizerische Gesellschaft für palliative Medizin, Pflege und Begleitung

**Band:** 5 (2000)

**Heft:** 3

**Artikel:** Eine Standortbestimmung nach 10 Monaten : Generalversammlung der Schweizerischen Gesellschaft für palliative Medizin, Pflege und Begleitung vom 21. September 2000 in Thun

**Autor:** Fuchs, Claude

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1091763>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 25.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Gelegenheiten schaffen, aber auch gezielt Gelegenheiten wahrnehmen, um den Anliegen der palliativen Betreuung in immer weiteren Kreisen Glaubwürdigkeit und Gewicht zu verleihen, so lässt sich aus den Tätigkeitsberichten des Präsidenten und der Arbeitsgruppen die Strategie der SGPMP unter ihrem neuen Präsidenten PD Dr. Fritz Stiefel, Lausanne, beschreiben.

Neudefinition der Arbeitsgruppen, Vorbereitung der Konsensustagung und der Euthanasiedebatte, Bildung von Sektionen, Zusammenarbeit mit der Schweiz. Krebsliga und medizinischen Gesellschaften: nach nur zehn Monaten im Amt ein recht eindrücklicher Katalog!

Claude Fuchs\*

## Eine Standortbestimmung nach 10 Monaten

Generalversammlung der Schweizerischen Gesellschaft für palliative Medizin, Pflege und Begleitung vom 21. September 2000 in Thun

### Der Vorstand und seine Arbeitsinstrumente

In einer ersten Phase definierte der Vorstand seine eigene Arbeitsweise und seine Kommunikationskanäle. Dann legte er die Aufgaben, die Zusammensetzung und die Arbeitsweise der verschiedenen Arbeitsgruppen neu fest: «Ausbildung» (Leitung: Françoise Porchet), «Versicherungen» (Michel von Wyss), «Qualitätsstandards» (Dr. Steffen Eychmüller) und «Kommunikation» (Dr. Fritz Stiefel). Die Buchhaltung wurde nach aussen vergeben und das Sekretariat erhielt die notwendigen Kapazitäten.

### Konsensustagung vom 1. Februar 2001

Auf diese Tagung hin sind die meisten Kräfte fokussiert. Hier sollen ja – zusammen mit Vertretern aus der Politik, der Verwaltung, den Krankenkassen und der Ärzteschaft – die Ziele für die zukünftige Entwicklung der palliativen Betreuung in der Schweiz festgelegt werden. So soll an dieser Tagung die Studie über den Stand der palliativen Betreuung in der Schweiz vorgestellt werden. Die Gruppe «Ausbildung» wird die Empfehlungen vor-

stellen, die sich aus ihren umfangreichen Vorarbeiten ergeben. Die «Qualitätsstandards» werden bis dahin so weit formuliert sein, dass sie mithelfen können, palliative Betreuung zu definieren und konkrete Qualitätsziele festzulegen. Schliesslich hat sich die Gruppe «Versicherungen» im vergangenen Jahr hauptsächlich der praktischen Organisation dieser Tagung gewidmet.

### Vorbereitung der Euthanasiedebatte

Das Thema Euthanasie beschäftigt die Öffentlichkeit immer wieder, und es ist vorauszusehen, dass das Interesse bei den kommenden Parlamentsdebatten gross sein wird. Dazu bereitet der Vorstand einerseits eine Umfrage unter den Mitgliedern der SGPMP und andererseits einen Argumentenkatalog vor, der denen, die sich in der öffentlichen Debatte engagieren werden, von Nutzen sein wird. Dabei geht es weniger um einen «Kreuzzug» gegen die Befürworter einer gewissen Zulassung aktiver Sterbehilfe, sondern vor allem um die Gelegenheit in weiten Kreisen auf die Möglichkeiten palliativer Betreuung hinzuweisen.

### Bildung von Sektionen

Auch hier hat der Vorstand die Gelegenheit einer Anfrage aus Zürich aufgegriffen, um die Bildung von regionalen Sektionen zu ermöglichen und zu ermutigen. Die Kompetenz für das Gesundheitswesen liegt ja hauptsächlich bei den Kantonen und hier fallen wichtige Entscheide, die die palliative Betreuung fördern können. Deshalb ist – neben den Dingen, die sich nur national regeln lassen (Standards, Versicherungen, usw.) – mehr Nähe zu den kantonalen und lokalen Entscheidungsträgern wichtig und sinnvoll. Wichtig ist der SGPMP aber auch, dass sie nicht einfach zu einem Dachverband wird, sondern weiterhin die grossen Linien der Entwicklung bestimmen kann. Dazu wurden die notwendigen Anpassungen der Statuten gutgeheissen. Inzwischen ist in Zürich das «Netzwerk für Palliative Medizin, Pflege und Betreuung, Zürich», als Sektion der SGPMP offiziell gegründet worden. In Bern, im Tessin, in Genf sind entsprechende Vorstösse im Tun.

### Zusammenarbeit

Hat sich die Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Krebsliga schon seit langem bewährt, so hat

\*Vorstandsmitglied der SGPMP

sie sich nun auf die Konsensustagung hin noch intensiviert. In Herrn Georges Neuhaus, der von der SKL die Kontakte zur SGPMP pflegt, haben wir einen überaus kompetenten und motivierten Partner.

Dass die diesjährige Jahrestagung zusammen mit der Schweiz. Arbeitsgruppe für Klinische Krebsforschung (SAKK) organisiert werden konnte, ist eine weitere Frucht der systematischen Suche nach Zusammenarbeit. Ebenso die Tagung, die wir im nächsten Mai zusammen mit der Schweiz. Gesellschaft für Innere Medizin vorbereiten. Solche Zusammenarbeit macht es möglich, in immer weiteren Kreisen der Ärzteschaft die Anliegen der palliativen Betreuung bekannt zu machen.

#### Finanzen

Dank einem ausserordentlichen Überschuss des europäischen Kongresses 1999 in Genf konnte sich

die SGPMP ein kleines Polster anlegen. Es wird allerdings darauf zu achten sein, dass die ordentlichen Ausgaben auch durch ordentliche Einnahmen gedeckt werden und dieser einmalige Beitrag für spezielle Projekte zur Verfügung steht. Erstmals soll deshalb für nächstes Jahr ein Budget erstellt werden. Der Jahresbeitrag bleibt bei Fr. 60.–.

#### Wahlen

Aus dem Vorstand zurückgetreten sind Susi Perret (Überlastung) und Dr. Kathrin Zaugg (längerer Auslandsaufenthalt). Die übrigen Vorstandsmitglieder wurden bestätigt und neu dazugewählt Andrea Tschopp-Hafenbrack von der Spitalexternen Onkologiepflege Basel.

## Vereinsgründung